



# Sammlung Theaterzettel

**Freund Fritz**

**Erckmann, Emile**

**1885-10-24**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

## **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

№ 232. 50.

MANNHEIM.

13

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Samstag,

12. Vorstellung,

den 24. October 1885.



Abonnement B.

# Freund Fritz.

Ländliches Sittengemälde in 3 Akten von Hermann Chatrian.

Frei Robus, bäuerlicher Grundbesitzer	Herr Sturz.
David Sichel, Rabbiner	Herr Jacobi.
Friedrich, Feldvermesser	Herr Eichrodt.
Hansen, Steuer-Einnehmer	Herr Pichler.
Christel, Pächter	Herr Pitt.
Susel, dessen Tochter	Frau Rodius.
Josef, Pigeuner	Herr Stein.
Katherin, Wirthschafterin bei Robus	Frau Schlüter.
Elisbeth, Hausmagd	Frau Jacobi.
Ein Schaitter	Herr Peters.
Eine Schaitterin	Frau Schelly.

Die Handlung spielt in unserer Zeit auf einem Bauerngute in Elsas.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 10 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr

Unpäßlich: Frau Berger.

### Kleine Preise.

Speersitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Speersitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Speersitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Speersitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Boxstühle und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Löwenthal, weisl. Hauptstr. No. 96.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bensisal (10 Uhr 20 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim (10 Uhr 12 *)
nach Neustadt	Landa 11 " 28 "	(11 " 15 "	Schwetzingen über Friedrichsfeld

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 30 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, wie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten zugewartet.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Poststraße Bechtelstr. bei B 1, 1. Billete welche diese Beförderung garantiren werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portale abgegeben.

Freitag, 25. October, mit aufgehobenem Abonnement und Vorrecht der B-Abonnementen:

„Götterdämmerung“, von R. Wagner.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Montag, 26. October 1885: Keine Vorstellung.

Dienstag, 27. October 1885: 13. Vorstellung, Abonnement A:

„Das Volk, wie es weint und lacht.“

Volkstück mit Gesang in 3 Acten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

eater.  
ment.  
ten.

5  
11

5 Uhr.

Fig. per Plat.  
— per Plat.  
50  
50

tags von 9—12  
weisung abholen  
machen, da von  
ned. Allenfalls  
3 Uhr desselben  
und diejenigen

Heidelberg Herr

er.

10 Uhr 12 30

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

# Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden sehr angenommen in der Expedition der „Neuen Süddeutschen Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Kölgern in der Stadt und den Büchern der Ausgaben, sowie bei allen Buchhändlern. Der Verlag besorgt die Lieferung für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wenn nach der Expedition über die Befugnisse kommt. Bezüge, welche außerhalb des Reichs sind, werden, natürlich einschließlich der Postgebühren, zu dem betreffenden Preis erhöht.

## Freund Fritz,

Charaktergemälde von Hermann Chatrian ging den 20. November 1877 zum erstenmale an der hiesigen Bühne in Szene und wird am 15. Juni d. J. die 6. Aufführung.

Wie das Ehepaar Diosturpaar Erkmann und Chatrian bekannt wurden, hat Herr Erkmann jüngst einem Pariser Journalisten erzählt. Erkmann wurde im Jahre 1822 in Pfalzburg im Elsaß geboren und besuchte bis zu seinem neunzehnten Jahre das Lyceum des Professors Perrot. Chatrian besuchte dieselbe Schule, er war ein Jahr jünger als Erkmann und im Voldegenthal, dicht bei Pfalzburg, geboren. Sein Vater war bei der großen Glasfabrikation in Oberschweyer betheiligt gewesen, aber der Niedergang des Geschäftes brachte ihn in ein großes Elend. Chatrian war von seinem Vater bestimmt, in eine Glasmanufaktur einzutreten, und nachdem er die Schule verlassen hatte, schickte ihn sein Vater nach Belgien, wo er indessen nicht lange blieb. Er lehrte nach Pfalzburg zurück, und da er nicht gleich Beschäftigung finden konnte, nahm er eine Stelle als Unterlehrer in derselben Schule an, wo er früher Schüler gewesen war. — Emil Erkmann war der Sohn eines Buchhändlers, und nachdem er seine Studien in Pfalzburg absolviert hatte, ging er nach Paris, wo er das Jus studierte und seine Doctorhut erwarb. Während der Ferien besuchte er die Heimath und vergaß seinen alten Perrot nicht. „Nun, wie geht es mit Ihrer Schule?“ fragte er. Professor Perrot seufzte: „Ach, seitdem Sie fort sind, habe ich keine so guten Schüler mehr, die so eifrig auf's Lernen sind, außer Einem, — er kam von den Glas-Becken herüber. Er hat viel Verstand und ist zu etwas Anderem geschaffen als Flaschen zu blasen. Ich werde ihn zum Abendbrod einladen. So müssen ihn kennen lernen. Der Junge gefällt mir, er wird auch Ihnen gefallen.“ So begegneten sich zuerst Erkmann und Chatrian, sie plauderten an ihres gütigen Professors Abendtisch bis Mitternacht, doch als sie sich Lebewohl sagten, hatten sie wohl noch keine Ahnung von der nahen Verbindung, die sie eines Tages eingehen würden. Zwei Jahre vergingen. Während jener Zeit war, wie erwähnt, Chatrian in einem Glas-Geschäft in Belgien gewesen und nach seiner Rückkehr zu Perrot Unterricht geworden. Erkmann verließ die Universität Paris nach Pfalzburg zurück und besuchte Perrot, den er gerade bei der Lectur eines Manuscriptes fand. „Sehen Sie, Erkmann,“ sagte Perrot, „Sicherinnen Sie des Burschen, den Sie bei Ihrem letzten

Besuche trafen? Er ist jetzt Lehrer an meiner Schule und hat den Voratz, in die Literatur einzutreten. Trotz den Wünschen seines Vaters hat er den Flaschen und Gläsern den Rücken gekehrt und ein ebenso gebrechliches Material, die Politik, in die Hände genommen. Sehen Sie dies?“ Er zeigte ihm das Heft. Erkmann las es, es war ein Essay über eine politische Frage, die von einem sehr liberalen Standpunkte aus behandelt war. Sein Interesse war erregt, denn die Ansichten, die darin ausgesprochen waren, stimmten mit den seinigen überein. Das sprach er aus. Der alte Herr schüttelte den Kopf: „Ihre jungen Feuerbrände möchtet die Welt in Flammen setzen! Ich kann mit Euren Doctrinen nicht übereinstimmen, denn ich bin alt und Ihr seid jung — aber nur vorwärts, — weiter, das Leben hat ja auch zwei Seiten.“ Erkmann suchte Chatrian dort auf und schlug ihm vor, gemeinschaftlich ein demokratisches Blatt zu gründen. Erkmann wollte die Geldmittel zu den Ketiteln, Beide ihren Geld hergeben. Und sie gaben ihr Blatt bald darauf heraus, und es hieß „Democrate du Rhin.“ Schon nach dem Erscheinen der achten Nummer wurde es von der Polizei verboten. Aber trotzdem gaben sie die gemeinsame Arbeit nicht auf, sie dichteten ein vieractiges Drama: „L'Alsacien im Jahre 1814“, welches zur Aufführung angenommen wurde. Aber noch lange vorher wurde gegen die Vorstellung vom Präfecten ein Verbot erlassen. Den weiteren Verlauf der der geistigen Compagnonschaft und den Erfolg ihrer Arbeiten kennt man ja zur Genüge.

Der „Jubiläums-Jahrgang“ des „Deutschen Bühnen-Kalenders“ bringt im Jahrgang 1888 vierzig Bilder herausgegeben von Hermann Schöler, welche in ihrer Gesammtheit ein Bild der Theatergeschichte des letzten halben Jahrhunderts repräsentiren. Hierzu sind Anregungen an die Meister der deutschen Schaubühne in allen Theilen der Schauspielkunst. Der „Jubiläums-Jahrgang“ des „Deutschen Bühnen-Kalenders“ wird nachfolgende, in vier Gruppen eingetheilt, und in jeder Gruppe Stahlstich ausgeführte Bilder enthalten. Erste Gruppe: Johann Wolfgang von Goethe, Hermann Goedicke, C. Seydelmann, Johann Friedrich Schiller, August Wippen, Harries-Wippen, Theodor Döring, Th. Ferner, August Wippen, Th. Döring. Zweite Gruppe: Heinrich Heine, Franz v. Sickingen, Ludwig Löwe, Joseph Wagner, Fr. Bodmann, Max Schiller, Anton Günzinger, Julie Kettich, Karl v. La Roche, Franz Wippen. Dritte Gruppe: Wilhelmine Schröder-Devrient, Carl Dittmar, Carl Dittmar, Bog. Davison, Fr. Dittmer, H. Reicher-Kremermann, H. Reicher, H. Birck-Pfeiffer, B. Tagliani, Dr. Hugo Müller, Peter Reicher, Hermann Reicher, Josef Reicher, & Scholz, Carl Reicher, H. Reicher, Josephine Galmayer, Ernestine Wegner, Jean Wegner, Max Wegner, Th. L'Aronge.

**D**

Dieses  
October zum er  
Die A  
Man nahm die  
da, da wird es  
einen Augenblick  
Ruffan, spricht

Das r  
ganze bisherige  
allgemeiner Beif  
rathung im Bü  
Grill  
solch eine Kühn  
So wi  
spannendem Vor  
feine und tiefe  
ist das Stück ei  
Ein B  
lungsbild des G  
Worte:

Da er  
druck. Geläuter  
Schluß, welcher  
Ruffan  
Anspruch nahm,  
mit, die Phantasie  
dieser „Traum e  
ein verehrtes Bo

Aber r  
geschultes, mit l  
beweglich mitgeh  
dantbar ist für

Unter  
einige Aehnliche  
ders Zeit her, d.  
Beurtheilungen von Theaterdingen. In Hamburg hat denn auch „Der Traum ein Leben“ Glück gemacht. Sonst ist er nur hie und da versucht worden, ohne eine dauernde Stätte zu finden.

Im Originalmanuscripte lautet der Titel „Des Lebens Schattenbild“ den hat Grillparzer zuerst umgewandelt in „Traum und Wahrheit“, und zuletzt in „Der Traum ein Leben.“

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die empfehlet allen Freunden eines gesunden Humors das in unserer Verlage erschienene Werk:

### Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Veranstaltet von  
**Ludwig Levy.**

Preis in Umschlag broschirt M. 3.50, in elegantem Original-Einband M. 4.50.

Für die Redaktion verantwortlich: E. Becker in Mannheim.

**TH. SOHLER**  
Kunst-,  
Musik- & Instrumenten-Handlung  
Paradeplatz.  
GRANDE BILDER-LAGER  
Musikalien-Loth-Anstalt.  
Beste Musikinstrumente  
Piano und Flügel  
Violinen  
Gitarren